

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 177 (2011)

Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Mediator gegen islamistischen Terror?

Welche Rolle spielt der islamistische Terrorismus in Europa, und wie begegnen ihm die Europäer? Trotz Erfolgen genügt Repression allein nicht. Der Autor, einer der besten privaten Kenner der nachrichtendienstlichen Szene, skizziert die Chance einer islamischen Vermittlung. ET

Hans-Ulrich Helfer

In sechs europäischen Ländern gelangen 2009 genau 294 terroristische Anschläge, zudem wurden in Irland zusätzlich 124 verzeichnet. Seit 2006 mit 498 solchen Ereignissen nahm ihre Zahl jedes Jahr ab. Fünf Polizisten und zwei Soldaten verloren 2009 ihr Leben, es entstand Sachschaden in Millionenhöhe. 171 Anschläge geschahen in Spanien, 95 in Frankreich, 15 in Griechenland, sechs in Österreich, vier in Ungarn und drei in Italien.

237 der 294 Anschläge sind nationalistisch-separatistischen Gruppen zuzurechnen; 40 linkspolitisch orientierten und vier dem rechtspolitischen Lager. Ein einziger Anschlag gelang einer islamistischen Gruppe, in Italien.

Unterdessen kam es 2009 in dreizehn EU-Ländern zu 587 Festnahmen mutmasslicher Terroristen:

- 110 islamistische Verdächtige; 37 in Frankreich, 40 in Spanien und 20 in Italien.
- 413 nationalistisch-separatistische Verdächtige; 255 in Frankreich; 127 in Spanien und 31 in Irland.

- 29 Verdächtige mit linkspolitischem Hintergrund; elf in Frankreich; neun in Italien; fünf in Griechenland; zwei in Spanien sowie je einer in Bulgarien und Deutschland.
- 16 rechtspolitisch orientierte Personen wurden in Ungarn verhaftet.

Das Durchschnittsalter der Verhafteten betrug 34 Jahre, rund 40 Prozent war jünger als 30. Die islamistischen Verhafteten sind durchschnittlich älter als die separatistischen. 15 Prozent der Verhafteten waren Frauen, deren Anteil gegenüber den vorangegangenen Jahren leicht anstieg.

Der Druck von Nachrichtendiensten, Polizei und Justiz auf mutmassliche Terroristen nahm in den letzten Jahren enorm zu. Der Hauptgrund liegt darin, dass solche Terroristen sich nicht mehr um die «Vermittelbarkeit der Tat» kümmern, sondern versuchen, eine möglichst hohe Anzahl an Opfer zu erreichen oder auf sehr hohen Schaden zielen. Das nachrichtendienstliche Zuwarten, in Einzelfällen sogar bis zum Anschlag, zum Zwecke des Quellenschutzes oder der Beweissicherung wur-

de weitgehend aufgegeben. Gegenwärtig herrscht die Devise: Früh verhaften, selbst wenn die Beweislage nicht genügt. – So soll das Netzwerk der Terroristen zerstört werden.

Trends und Zukunft

Die Länder der EU erwarben jahrzehnte lang Erfahrung im Kampf gegen einheimischen Terrorismus. Der verursacht gewaltigen Schaden und in Einzelfällen viel menschliches Leid. Doch insgesamt ist er für kein Land existenziell gefährlich. Dies mag auch daran liegen, dass die Täter des nationalistisch-separatistischen sowie des links- und rechtspolitischen Terrorismus ihre Taten den Bürgern zu vermitteln versuchen, um sie für ihre Ziele zu gewinnen.

Von anderer Brisanz ist der islamistische Terrorismus, der kaum Interesse an der Vermittelbarkeit der Tat hat. Die Aktivitäten islamistischer Gruppen haben bewiesen, dass Angriffe von grosser Schwere jederzeit möglich sind, ziellos gegen Unbeteiligte vorgegangen wird, die Täter bewusst eine hohe Anzahl von Opfer erzielen

«...und noch ein Beruf für Teamplayer.»



Jetzt anmelden für die Polizeischule. Im August gehts los.
www.polizei.bs.ch Weitere Auskünfte: 061 267 75 78



Kantonspolizei
 Basel-Stadt